St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschaftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 14. Münster, Sask., Mittwoch, den 19. Mai 1915. Fortlaufende No. 589.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION $1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada

Vom Weltkrieg.

Der deutsch-österreichische Sieg in Westgalizien unter General von Mackensen war ein ganz gewaltiger. Die Zahl der gefangenen Russen seit anfangs Mai ist auf 143,500 angewachsen und die Zahl der getöteten und verwundeten Russen beläuft sich auf mehr denn 50,000. Tarnow wurde von den Deutschen und Oesterreichern genommen und die Front der Russen in den Karpathen wurde an zahlreichen Stellen durchbrochen. Die Russen traten einen fluchtartigen Rückzug an und General von Mackensens Armee befindet sich auf siegreichem Vormarsch. Nachdem Gorlice erstürmt worden war, hat sich die Schlacht weiter östlich ausgedehnt. Mit dem Besitz von Gorlice kontrollieren die Verbündeten die Bahn, welche westlich über Grybow nach Neu-Sandec, von Grybow nördlich nach Tarnow und östlich nach Jaslo führt. Mit Gorlice ist also ein Stützpunkt von außerordentlicher Wichtigkeit gewonnen worden. Die Ortschaft Dukla und die Straße nach dem Paß selbst sind fest in den Händen der germanischen Verbündeten. Den Russen, welche südlich vom Paß gestanden haben, ist, falls sie nicht vorher geflüchtet, der Rückzug abgeschnitten. Dazu strömen von Krakau aus, das nur 80 Kilometer von Tarnow entfernt ist, per Bahn immer weitere Truppenmassen dem Schlachtfelde zu. Der Untergang der 3. und 8. russischen Armee ist besiegelt, der gesamte Karpathenfeldzug für die Russen verloren, die Offensive der austro-germanischen Verbündeten, welche, von der Bahnlinie Krakau-Tarnow-Jaroslau-Przemysl (den San entlang)-Lemberg-Brody aus, die Säuberung Galiziens von den Russen erzielen soll, ist eröffnet.

In den russischen Ostseeprovinzen haben die Deutschen unter Hindenburg ihre Offensive fortgesetzt.

Bei Ypern, an der Westfront, haben die Engländer aufs Neue schwere Verluste gehabt, und die Deutschen rücken ihrem Ziele immer näher. Die deutsche Offensive richtet sich in ihrem großen Umfang und weiteren taktischen Zwecken gegen die Kanalküste. Als unmittelbare Folge würde der Besitz der Stadt Ypern eine grade Front von Dixmuiden herunter bis Wytschäte herstellen, und das würde einen großen Erfolg für sie bedeuten. Bisher war diese Front von Bixschoote aus über Pölcappelle, Beceläre und Zillebeke (dort erhebt sich die vielgenannte Höhe 60) bis Wytschäte weit nach Osten ausgebogen. Mehr als ein Drittel dieser Ausbuchtung ist von den Deutschen in den letzten Tagen besetzt worden. Die südlich und südwestlich gegen Ypern vorgeschobene neue Linie läuft nunmehr über Lizerne, am linken Ufer des Yserkanals, Het Sas, Pilkem, St. Julien und biegt bei Zillebeke in die frühere ein. Die Entfernung nach der Stadt Ypern beträgt vom nächsten nordöstlichen Punkt, St. Julien, aus nur noch drei Meilen. Mit der Einnahme von Ypern wäre eine in grader nördlicher Richtung entlanglaufende Front bis herauf nach Dixmuiden hergestellt, an welche sich nördlich die Linie von Dixmuiden bis zur See nordwestlich von Nieuport und von Ypern südlich bis Armentieres anschließen würden. Von dieser graden dreiteiligen Front aus würde dann der Vorstoß gegen die Küste erfolgen, und zwar auf drei Marschstraßen: Ueber Nieuport an der Küste und Furnes nach Dünkirchen; von Ypern aus über Cassel nach Calais; von Armentieres aus über St. Omer nach Boulogne.

In den Dardanellen verloren die Engländer den großen Schlachtkreuzer „Goliath".

Am 8. Mai wird gemeldet: Auf der Höhe von Northumberland wurde der britische Dampfer „Don" torpediert und versenkt. — Bei Aberdeenshire wurde der Fischerkutter „Bennington" von einem Unterseeboot versenkt. — Die „Lusitania" war das 29. Schiff, das in der ersten Maiwoche in der Kriegszone um die britischen Inseln zum Sinken gebracht wurde. Mit Ausnahme von einigen durch Minen verursachten Fällen sind sie Opfer deutscher Tauchboote geworden. Es befanden sich darunter 16 britische Fischerdampfer; 4 britische und ein französisches Handelsschiff; der Rest waren Schiffe neutraler Nationen.

Am 9. Mai meldet eine Nachricht aus Rotterdam, Holland, daß die deutsche Admiralität Unterseeboote eines neuen großen Typs von erhöhter Schnelligkeit abgesandt habe. Ueber die Bauart dieser Tauchboote ist natürlich wenig bekannt. Es heißt, sie seien groß genug, um für drei Monate verproviantiert zu werden, so daß sie solange von ihrer Basis entfernt sein können, ohne irgendwo anlaufen zu müssen. „U-28", welches am 28. März im St. Georgs Kanal den britischen Dampfer „Falaba" zum Sinken brachte, war mit 4 Torpedo-Lanzier-Rohren und zwei 14-Pfündern, sowie einem Einpfünder armiert.

Am 10. Mai hatte die amtliche Bekanntmachung von dem deutschen Armee-Hauptquartier folgenden Wortlaut: „In Flandern haben wir weiter an Boden gewonnen. Wir machten 162 Briten bei Verlerenhoek zu Gefangenen. Südwestlich von Lille setzte ein großer anglo-französischer Angriff gegen unsere Stellungen östlich von Fleurbaix, östlich von Richebourg, östlich von Vermelles und bei Ablain, Carency, Neuville und St. Laurent, in der Nähe von Arras, ein. Dieser Angriff soll gewiß eine Antwort auf unsere Erfolge in Galizien sein. Der Feind, Franzosen sowohl wie weiße und farbige Briten, warf wenigstens vier neue Armeekorps außer den Truppen, die sich schon seit längerer Zeit an dieser Front befinden, in den Kampf. Nichtsdestoweniger sind wiederholte Angriffe beinahe überall mit schweren Verlusten für unsere Gegner abgeschlagen worden. Ganz besonders trifft dies auf den britischen Angriff zu. Es wurden 500 Gefangene gemacht. Nur in dem Gebiete zwischen Carency und Neuville haben unsere Gegner Erfolg gehabt, in unsere vorderen Schützengräben einzudringen und sich daselbst festzusetzen. Ein Gegenangriff ist jetzt im Gange. Südlich von Steinbrück, im Fechttale, ist der Feind, welcher sich unter dem Schutze eines dichten Nebels direkt vor unserer Stellung festgesetzt hatte, durch einen Gegenangriff vertrieben worden. Seine Schützengräben wurden zerstört. Eines unserer Luftschiffe bombardierte heute früh die befestigte Stadt South End, nach dem Süden der Themse, mit einigen Bomben". — Laut Bekanntmachung des französischen Kriegs-Departements wurde Dünkirchen von Neuem durch die schweren deutschen Geschütze beschossen. Das Bombardement fand aus nordöstlicher Richtung statt und zwar um 6 Uhr morgens. Ueber den angerichteten Schaden wird nichts gemeldet.

Am 11. Mai gab die deutsche oberste Heeresleitung folgende Erklärung bekannt: „Gestern früh wurde ein englisches Schiff durch unser Feuer vertrieben. Oestlich von Ypern haben wir weitere Fortschritte gemacht und fünf Maschinengeschütze erbeutet. Die Franzosen setzten ihre Angriffe südwestlich der Lorette-Hügel und bei den Dörfern Ablayn und Carency fort. Alle ihre Angriffe wurden zurückgeschlagen. Die Zahl der hier gemachten Gefangenen stieg auf 800. Zwischen Carency und Neuville halten die Franzosen noch immer die eroberten Schützengräben. Die Schlacht dauert fort. Unser Feuer brachte südwestlich von Lille ein englisches Flugzeug herunter. Südwestlich von Berry-Au-Bac und in dem Forst südlich von Longville-Ou-Bois haben unsere Truppen gestern im Sturm eine Stellung von zwei Linien Schützengräben genommen, die hinter einander liegen und sich über eine Strecke von 400 Metern ausdehnen. Auch machten wir eine Anzahl Unverwundeter zu Gefangenen und erbeuteten zwei Minenwerfer mit einer großen Menge Munition. Feindliche Infanterieangriffe nördlich von Flirey und in dem Walde von La Pretre schlugen fehl, mit bedeutenden Verlusten für unsere Gegner." — Die Zahl der bis heute durch deutsche Tauchboote versenkten Handelsschiffe, Yachten, Fischereidampfer usw. beträgt 201, wobei 1556 Personen ihr Leben einbüßten. So lautet die heute Nachmittag im englischen Unterhause veröffentlichte Bekanntmachung von Lord Churchill.

Am 12. Mai erließ das deutsche Armeehauptquartier folgende Erklärung: „Gestern haben feindliche Flieger auf Bruges Bomben geschleudert, ohne jedoch, vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, Schaden anzurichten. Oestlich von Ypern haben wir einen wichtigen Hügel genommen. Dünkirchen wurde von unserer Artillerie bombardiert. Östlich von Dixmuiden haben wir eine britische Flugmaschine heruntergeholt. Schützengräben, die die Franzosen während der letzten Tage zwischen Carency und Neuville uns abrangen, sind noch immer in deren Besitz. Sonst waren alle Versuche des Feindes, durch unsere Linien durchzubrechen, erfolglos. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen nach dem Osten und Südosten von Vermilles, in den Lorette-Anhöhen und bei den Dörfern Ablain und Carency, sowie gegen unsere Stellungen nach dem Osten und Südosten von Arras. Andere Versuche, vorzudringen, brachen mit schweren Verlusten für den Feind zusammen. Ein Versuch unserer Gegner, den Hartmannsweilerkopf zu erobern, schlug aufs neue fehl. Es ist Tatsache, daß französische Alpenjäger, nachdem die Artillerie die lebhaftesten Vorbereitungen getroffen hatte, in das auf dem Kamme gelegene Blockhaus eingedrungen sind. Sie wurden jedoch sofort wieder hinausgeworfen."

Am 13. Mai war der Wortlaut der amtlichen deutschen Bekanntmachung folgender: „Oestlich von Ypern haben wir dem Feinde einen weiteren vorteilhaften Punkt abgerungen. Mittwoch nachmittag wurden starke französische Angriffe auf unsere Front von Ablain bis Neuville mit sehr schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Das Dorf Carency und der westliche Teil von Ablain, welcher zum größten Teil zum Territorium gehörte, das die Franzosen hielten, da sie unsere vorgeschobenen Schützengräben zwischen Neuville und Carency besetzt hatten, wurden jedoch von uns gestern abend geräumt. Unglücklicherweise sind bei dieser Gelegenheit eine Reihe unserer braven Leute und viel Kriegsmaterial verloren gegangen. Französische Versuche, eine Sektion ihrer Schützengräben zurückzuerobern, welche wir ihnen nordwestlich von Berry-Au-Bac, in den Wäldern südlich von Nil-Au-Bois, abgenommen hatten, waren erfolglos. Nach kräftigen Artillerievorbereitungen griff der Feind gestern abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel an. Bei Croix des Carmes hatten sie Erfolg, in einen Teil unserer vorgeschobenen Schützengräben, ungefähr 150 bis 200 Meter, einzudringen. Nach bitterem Handgemenge wurden unsere Stellungen wieder von allen Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener fielen in unsere Hände. Zwei französische Blockhäuser an den westlichen Abhängen des Hartmannsweilerkopf wurden durch unser Feuer zerstört." — Premier Asquith kündigte im britischen Unterhause an, daß alle männlichen Angehörigen einer feindlichen Nation, die nicht mehr diensttauglich sind, in ihr Heimatland zurückgesandt werden würden. Auch Frauen und Kinder würden teilweise das gleiche Schicksal haben. Alle diensttauglichen Männer sollen zu eigener Sicherheit und derjenigen des Landes interniert werden. Es sind 40,000 Ausländer im Lande, davon 24,000 Männer. 19,000 sind bereits interniert. — Sir Edward Grey, der britische Sekretär des Aeußern, hat durch Botschafter Page in London eine Depesche des Botschafters Gerard aus Berlin erhalten, wonach in folgenden deutschen Gefangenenlagern das Typhusfieber ausgebrochen ist: Zossen, Altdamm, Schneidemühl, Gardelegen, Wittenberg, Zerbst, Sagan, Kassel, Langensalza und Chemnitz. Die Fälle in Zossen sollen sich auf russische Gefangene und indische Truppen beschränken.

Am 14. Mai wird aus London gemeldet: Der König als Souverein des Hosenband-Ordens hat amtlicher Bekanntmachung zufolge Anweisung gegeben, daß die folgenden Ordensritter von der Liste gestrichen werden: Der Kaiser von Oesterreich, der deutsche Kaiser, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen Koburg-Gotha und der Herzog von Cumberland.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist Folgendes zu berichten: Am 8. Mai wurde die Einnahme von Libau in Kurland durch die Deutschen in Kürze offiziell bekannt gemacht, ohne Einzelheiten anzugeben.

Am 9. Mai meldet Oesterreich offiziell: „Die Russen, von den Oesterreichern verfolgt, haben den Karpathenrücken hinter sich und Ungarn ist nun von den Eindringlingen befreit. In Galizien weichen die Russen auf der ganzen 125 Meilen langen Front zurück, welche sich von der Weichsel bis zum Uzfok-Paß erstreckt. Die Russen werden über den Dniester verfolgt und verloren bereits 3500 Mann an Gefangenen." — Nach einem Telegramm des Blattes „Poporul" aus Jassy, welches die „Basler Nachrichten" wiedergeben, sind seit Mitte März 17,000 Russen auf rumänisches Gebiet übergetreten und entwaffnet worden. Es handelt sich fast ausschließlich um Kavallerie.

Am 10. Mai hat die deutsche offizielle Ankündigung folgenden Wortlaut: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden alle Versuche des Feindes, unser Vordringen durch Heranziehen frischer Truppen zu vereiteln, zu nichte gemacht. Die Verbündeten unter General von Mackensen trieben die Russen von Stellung zu Stellung, erbeuteten viel Kriegsmaterial und machten 12,000 Gefangene. Von der Anzahl der gefangenen Russen seit dem 2. Mai entfallen auf diesen Teil der Armee allein mehr denn 80,000 Mann. Die Vorhut nähert sich einem Zweige des Stobnica-Flusses und des unteren Wieglock. Die Verfolgung wird fortgesetzt".

Die folgende amtliche Erklärung wurde in Wien veröffentlicht: „Die russische 3. Armee ist mit schweren Verlusten aus Westgalizien und den Karpathen vertrieben worden und wird jetzt in der Gegend von Sanok und Lisko arg bedrängt. Die verbündete Armee dringt erfolgreich vor, sie hat durch Kampf vom Westen her den Uebergang über die Wisloka erzwungen und von der südlichen Linie Vernik, Baligrod und Bukowsko erreicht. Auf dem nördlichen Flügel der westgalizischen Front haben Truppen von Oberösterreich, Salzburg und Tirol verschiedene Plätze östlich und nordöstlich von Debica im Sturm genommen. Die Zahl der Gefangenen in Westgalizien ist auf 80,000 gestiegen. Zu diesen kommen noch 20,000 Gefangene, die bei der Verfolgung in den Karpathen gemacht wurden. Die russische dritte Armee, die aus fünf Armeekorps besteht — dem neunten, zehnten, zwölften, vierundzwanzigsten und dritten kaukasischen Regimentern mit verschiedenen Reservedivisionen — hat insgesamt 100,000 Mann an Gefangenen verloren. Rechnet man noch den Verlust an Toten und Verwundeten hinzu, so haben die Russen mindestens 150,000 Mann verloren. Die Beute konnte noch nicht genau festgestellt werden. Doch bis jetzt sind sechzig Geschütze und [illegible] Maschinengewehre gezählt worden. In Südost Galizien dauert die Schlacht fort. Durch einen Gegenangriff auf die Höhen nordlich von Ottynia ist eine starke feindliche Truppenmacht zurückgeschlagen worden".

Am 11. Mai erließ das deutsche Armeehauptquartier folgende amtliche Erklärung: „Die Russen suchten die Verfolgung seitens unserer Armee unter General von Mackensen an der Brzosko-Brzosowa-Linie, an der Zweiglinie Strodnitz-Brczuaka und bei Ropczya, nordöstlich von Ebeca und Szruczyn an der Weichsel zum Stillstand zu bringen. Der Versuch schlug jedoch vollständig fehl. Während der Nacht waren die russischen Linien an vielen Stellen durchbrochen, besonders bei Brzosko und zwischen Brzosko und Lutora. Es geschah dies, nachdem verschiedene russische Divisionen am Sanok in der Richtung von Bezka einen erfolglosen heftigen Angriff, der ihnen schwere Verluste einbrachte, unternommen hatten. Die Verfolgung wird fortgesetzt."

Kaiser Wilhelm hat General von Mackensen, dem Kommandeur der Streitkräfte in Westgalizien, folgende Botschaft gesandt: „Unter Ihrer Führung haben die verbündeten Armeen die russische Front zwischen den Karpathen und der Weichsel durchbrochen, eine unzählbare Kriegsbeute erobert und die weitreichenden Karpathenstellungen des Feindes erschüttert. Ihre Führerschaft und die unvergleichliche Bravour Ihrer Truppen haben einen Sieg herbeigeführt, der zu den stolzesten Waffentaten dieses Krieges gehört. Tausend schulden ich und das Vaterland Ihnen Dank. Ich verleihe Ihnen hiermit Stern und Großkreuz des Ordens vom Hause Hohenzollern." — In Oesterreich wurde folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: „In den letzten beiden Tagen haben unsere Truppen die russische Linien bei Debica durchbrochen und dadurch starke russische Streitkräfte, die südlich der Weichsel gefochten hatten, zu eilig em Rückzuge hinter die untere Wisloka gezwungen. Heute morgen wurde der Rückzug des südlichen feindlichen Flügels in Russisch Polen angekündigt. Der Feind gab die stark befestigte Nidastellung auf, die unhaltbar geworden war. Die Erfolge der Oesterreicher bei Tarnow und Debica haben auf den Kampf in Russisch-Polen eingewirkt. In Mittelgalizien haben unsere und die deutschen Truppen den Rest des russischen Korps auf das Sangebiet und Tynow und Sanok zurückgeworfen. Russische Gegenangriffe mit drei Divisionen am Sanok wurden zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen und die Quantitäten Kriegsbeute vergrößert sich täglich. Starke feindliche Kolonnen, die aus den bewaldeten Bergen vordringen, wurden bei Baligrod zurückgeworfen. Unserg Vorhut hat den San bei Dynik überschritten. Beträchtliche Teile der 8. russischen Armee, die zwischen Lupkow und Uszokpaß kämpten, erlitten eine Niederlage. In Südost Galizien sind die Russen auf verschiedenen Teilen zum Angriff übergegangen. Ein Vordringen starker Streitkräfte nördlich des Pruth auf Czernowitz zu wurde bis zur Grenze zurückgeworfen. Wir machten 620 Gefangene. Nördlich von Horodenk haben feindliche Divisionen auf dem südlichen Ufer des Dnjester Fuß gefaßt. Hier dauert der Kampf fort."

Am 12. Mai meldet Deutschland amtlich Folgendes: „In Kurland dauert die Schlacht bei Shaulen noch fort, ohne jedoch irgendwelche Resultate gezeitigt zu haben. An der Bzura wurde ein russisch. Bataillon, das den Fluß überschreiten wollte, aufgerieben. Zwischen den Karpathen und der Weichsel in die Verfolgung noch in vollem Gange. Auf der ganzen Front sind dem Feinde heftige Verluste beigebracht worden. Zum Beispiel machte ein Bataillon des 4. Garderegiments zu Fuß allein 14 Offiziere, einschließlich einen Oberst, und 4500 Mann zu Gefan-

(Fortsetzung auf Seite 8.)